

Eigentlich war es ein Versehen, daß Dr. Leo Sergejewitsch Sawin, Dozent am Lehrstuhl für Anorganische Chemie und Süßwässer der Hochschule für Bauwesen in Dnepropetrowsk, nach Dresden und an die Technische Universität kam. Er sprach nicht Deutsch, und seine speziellen Studienwünsche waren an der TU schwierig zu erfüllen. Aber nun war er eben da...

Einen sowjetischen Freund schickt man nicht weg, auch wenn er unangemeldet kommt und dadurch viel Arbeit und Ausregung verursacht. Und Mitarbeiter des Direktors für internationale Beziehungen fanden schließlich auch Möglichkeiten. Für eine knappe Woche war Dr. Sawin also Gast der Sektion Chemie, und diese wenigen Tage waren für beide Seiten sehr fruchtbar. Einmal auf fachlichem Gebiet, und zum anderen für die zukünftige Zusammenarbeit. Die Aufnahme von Verbindungen mit der Hochschule

in Dnepropetrowsk wurde ins Auge gefaßt - Kontakte auf dem Gebiet der Forschung wurden geschlossen, eine Zusammenarbeit in der Lehre hinsichtlich der Ausbildung von Bauingenieuren in der Chemie bahnt sich an, die Delegation eines Assistenten der Sektion Chemie in die UdSSR wird vorbereitet.

Und das alles ist nicht wenig! Auch Dr. Sawin war sehr zufrieden mit seinem Aufenthalt in Dresden, so zufrieden, daß er uns schrieb.

Liebe Redaktion der TU-Zeitung!
Im Verlaufe von sieben Tagen war ich Gast der Sektion Chemie. In allen diesen Tagen erhielt ich die notwendigen Informationen bezüglich des Lehrprozesses und der Forschungsarbeit. Das angeeignete Wissen hilft mir und meinen Kollegen ohne Zweifel zu weiteren Vervollkommnung der Chemievorlesungen. In diesem kurzen Zeitschnitt, glaube ich, ist recht viel getan



Worte über Freunde

werden, was vor allem dem herzlichen Verhältnis von Professor Scheler und seinem Kollektiv zu danken ist.

Für die mir gewidmete Aufmerksamkeit danke ich ganz herzlich Professor Scheler, Professor Baumjürtel, Professor Forster und allen Kollegen der Sektion Chemie.

Hochachtungsvoll
Dmitri S. Sawin
Dnepropetrowsk

Anfang Juni reiste Dr. Sawin bereits weiter an die Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar. Auch dort, wie wir erfahren, beginnen sich enge Beziehungen zu seiner Hochschule in der UdSSR anzubahnen. Redaktion

In den letzten Jahren sind die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und unserer Republik immer enger geworden. Auf der Grundlage der Herrschaft der Arbeiterklasse und

damit verbunden des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln verflechten sich die Volkswirtschaften unserer Länder immer mehr.

Konkreter Ausdruck ist das Komplexprogramm des RGW, auf dessen Grundlage die weitere Vertiefung des Klassenbündnisses der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft erfolgt. Durch ihre großen Erfahrungen beim Aufbau und der Verteidigung des Sozialismus sowie ihres mächtigen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Potentials nimmt die Sowjetunion die zentrale Stellung in ihr ein. Genosse Honecker betonte auf dem VIII. Parteitag der SED erneut, daß der Prälust eines jeden Marxisten seine Stellung zur Sowjetunion ist. Das wird nicht an Lippenbekenntnissen, sondern an konkreten Taten in der täglichen Arbeit gemessen.

Durch die gemeinsame Arbeit lernen sich die Bürger unserer beiden Staaten immer besser kennen und verstehen.

die Freundschaft zur Sowjetunion wird zur Herzenssache eines jeden. Damit entwickelt sich immer stärker das Bedürfnis, die Sprache unserer Freunde zu erlernen. Eng damit verbunden ist die Notwendigkeit, ihre wissenschaftlichen Ergebnisse auszuwerten.

Deshalb haben sich alle Forschungsstudenten der Jahrgänge 1971 und 1972 des Wissenschaftsgebietes Sozialistische Wirtschaftsleitung und -ökonomie der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft entschlossen, ihre Sprachkandidatprüfung IIa im Fach Russisch abzulegen.

Durch die Unterstützung der Genossen Professor Heyde und Professor Rößler gelang es erstmals, einen Sprachkurs Russisch-Ökonomie aufzubauen. Das ermöglicht ein interessantes Studium der sowjetischen Fachliteratur als einer Voraussetzung für eine gute Dissertation.

Joachim Eberhardt/Wolfgang Jahn



Studentensommer 1972:

Ein Tag für Vietnam!

Seminargruppe 2/71, Sektion 16, arbeitet im Aufbaubereich Johannstadt

„Wir, die Studenten der Seminargruppe 2, Studienjahrgang 1971, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik der Technischen Universität Dresden, arbeiten heute für Vietnam.“

So etwa war in grellen Farben die sofort ins Auge springende Aufschrift auf einem großen Stein, einer Straßenschilderplatte, zu lesen. Das war am 3. August am Böhmischplatz in Johannstadt, einem der gegenwärtig größten Aufbaubereiche unserer Stadt. Die Passanten blieben stehen, lasen die Aufschrift, sahen die vietnamesische Flagge, die über der Baustelle gehißt war, sahen die Studenten, die, sehr klein in der riesigen Baugrube, mit Hacken und Schaufeln arbeiteten. Mit zwei von ihnen kamen wir ins Gespräch: mit Wolfgang Hohlbaum, dem Seminargruppenleiter, und mit Siegfried Sippel, dem Parteibauauftragten. Wir fragten: Warum der Einsatz für Vietnam?

„Als Protest gegen den unermesslichen Krieg in Vietnam, vor allem gegen die Bombardierung der Dörfer. Die schweren Folgen für das vietnamesische Volk sind noch gar nicht abzusehen.“ Und: „Zu unserer Seminargruppe gehören auch vier vietnamesische Studenten. Sie freuen sich, daß wir diesen Einsatz für ihr Land machen, sie unterstützen uns, indem sie genauso mitarbeiten wie wir und uns in keiner Weise nachsehen...“

Ein Jahr lang haben wir schon zusammen gelernt, und unser Verhältnis zueinander ist sehr gut. Zum Beispiel werden wir uns in der nächsten Zeit auch mehr um ihre fachlichen Leistungen kümmern, Patenschaften übernehmen. Die deutsche Sprache macht ihnen noch zu schaffen... Übrigens haben wir heute zu Ehren unserer Sonderschicht die FDJ-Henden angezogen...“

Das waren die knappen Tatsachen über einen Einsatz für Vietnam, geleistet von einer Seminargruppe während ihrer vierwöchigen Arbeit auf einer Großbaustelle unserer Stadt. Es war eine von vielen Studentenbrigaden, die in diesen Tagen und Wochen ihre Solidarität auf solche Art und Weise bewies.

Aber noch einmal zur Seminargruppe 2 der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik. Wie gesagt, wir teilen sie mit Hacke und Schaufel, bei der Vorbereitung des Betts für die Kanalisation. „Wenn man ein Jahr lang in Vorlesungen und Seminaren gesessen hat, ist es ganz schön ungewohnt, hier zu arbeiten.“ Und die Arbeit ist schwer. Ein Kran würde fehlen, meinen sie. „In den ersten zwei Tagen sind wir abends wie die Fliegen ins Bett gefallen, so müde waren wir. Aber unsere Norm haben wir immer hundert-

prozentig erfüllt. Die Sache läuft, die Jungs sind alle mit viel Interesse bei der Arbeit.“

Sie haben sich - wir waren am vierten Einsatztag dort - auch schon, nachdem sie die Schwierigkeiten der ersten Tage wie Muskelkater usw. schon etwas hinter sich hatten, einen Kulturpiknik gestellt. Eine Seminargruppenfeier mit Tanz, Tischtennis-, Schach- und Skatturniere, auch Veranstaltungen zu aktuellen politischen Ereignissen. Die Angehörigen ihrer Sektion kümmern sich um sie. Vom ersten Tag des Einsatzes an! Der Sekretär der FDJ-Grundorganisationsleitung war schon da, Genosse Rudolph, Mitglied der Sektionsparteileitung, machte den Sondereinsatz für Vietnam mit, andere Verantwortliche der Sektion, der Gruppenleiter, Professoren usw. werden erwartet.

Und der Kontakt zum Betrieb, für den sie arbeiten? „Besonders schön, als unser Einsatz erst geplant wurde. Wir haben Vertreter des Betriebes zu einem Forum mit allen Studenten, die an den Brigadeeinsätzen teilnehmen, eingeladen. Dort erhielten wir genauen Auskunfts über Anforderungen, Arbeitsbedingungen usw. Auch unser Verhältnis zu den Arbeitern auf der Baustelle ist gut. Der Brigadier hat Verständnis für unsere Probleme, er hört sich unsere Meinung an, und dann wird sachlich entschieden.“

Nicht lange, und in Johannstadt wird ein neues Wohnhaus nach dem anderen bezogen werden. Dafür gesorgt, daß dies so schnell wie möglich sein kann, haben auch Studenten unserer Universität, solche wie die Zweihundzwanzig von der Seminargruppe 2.

Hannelore Murawski
Foto: Ebock



Nachrichten vom Studentensommer

2 300 Studenten der Technischen Universität Dresden beteiligten sich in den Monaten Juli und August in vielen Betrieben der sozialistischen Industrie an volkswirtschaftlich bedeutsamen Aufgaben, lernten zugleich Produktionsabläufe, ihre Planung und Realisierung kennen. Wie in jedem Jahr beteiligte sich an diesen Einsätzen eine beträchtliche Zahl von Studentenbrigaden aus den sozialistischen Bruderländern. Die Brigaden kommen unter anderem von den Partnerhochschulen aus Moskau, Leningrad, Prag, Budapest und Lwow.

Gemeinsam mit einer Komsomolbrigade des Polytechnischen Instituts „M. I. Kalinin“ Leningrad halfen Studenten der Sektion Berufspädagogik der TU Dresden beim Aufbau des Kraftwerkes „Völkerfreundschaft“ in Hagenwerder. Anerkennend sprachen die Arbeiter von der großen Einsatzbereitschaft der Studenten, vor allem der Leningrader, die sich besonders schwere Aufgaben gestellt haben.

Auch aus Lublin wird berichtet, daß die Pädagogikstudenten, die Studenten der Sektion Informationsverarbeitung und der Sektion Energieumwandlung gemeinsam mit einer Komsomolbrigade des Moskauer Energetischen Instituts bei ihren Einsätzen für die Zentrale Jugendobjekt Kernkraftwerk Nord sich durch große Einsatzfreudigkeit auszeichneten. Im sozialistischen Wettbewerb rangen die sowjetischen und die TU-Studenten um höchste Arbeitsergebnisse. Vielseitige kulturelle, sportliche, Tanz- und Singerveranstaltungen, Ausflüge nach Stralsund und Greifswald und anderes sorgten für Entspannung und freundschaftliche Begegnungen.

Bei der Produktion von Heizkörpern für den Wohnungsbau halfen Studenten der TU Budapest gemeinsam mit Studenten der Sektionen Energieumwandlung und Bauingenieurwesen im VEB Technische Gebäudesanierung Gera. Die dortigen Arbeiter sprachen sich besonders lobend über die Studenten aus, weil durch ihre Einsatzbereitschaft das Arbeiten rund um die Uhr ermöglicht wurde. Gemeinsam mit den ungarischen Freunden traten sie mit kleinen Kulturprogrammen vor der einheimischen Bevölkerung auf. Mit den Arbeitern unternahmen sie an den Wochenenden Ausflüge nach Jena und Umgebung.

Jedem der 34 Studenten aus der Sektion Berufspädagogik der TU wurden in ihrem Einsatzbetrieb, dem VEB Borna, Tagebau Peres, Grundmittel im Werte von 1,2 Millionen Mark anvertraut. Sie waren dort verantwortlich gemacht für die Überwachung und Betreuung der Bandanlagen. Während die Arbeiter und die Betriebsleitung nur voller Anerkennung über die TU-Studenten sprachen, freuten sich die jungen FDJ-Studenten der TU über das große Vertrauen, das ihnen von den Arbeitern entgegengebracht wurde.

Anerkennung und besonderes Lob wurde den TU-Studenten der Sektion Berufspädagogik für ihre außerordentliche Einsatzbereitschaft in den Verkehrsunternehmen der Stadt Dresden ausgesprochen. Beim Ausheben von Kabelgräben haben sie die vorgesehenen Termine beträchtlich unterboten und dazu beigetragen, daß die nach Leuben und Kleinschachwitz führende Strecke vorzeitig mit modernen Zügen befahren werden kann.

Im Juli und August befanden sich rund 330 ausländische Studenten an der TU im Austauschpraktikum und waren an verschiedenen Großbaustellen eingesetzt. Trotz der für die Studenten oft ungewohnten körperlichen Arbeit zeigten sie außerordentliche Einsatzbereitschaft. Die gemeinsame Arbeit der ausländischen und TU-Studenten ließ viele neue Freundschaftsbände entstehen.

Worschack

So haben wir uns vorbereitet

In den Monaten Juli und August lösen rund 2 300 FDJ-Studenten unserer Universität in FDJ-Studentenbrigaden an der Seite der Arbeiterklasse ihrer Einsatzbetriebe wichtige Aufgaben bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1972.

Bereits im Vorjahr wurde mit der organisatorischen und politischen Vorbereitung des diesjährigen Studentensommers begonnen. Die Betriebe wurden nach ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und danach ausgewählt, inwieweit sie den Studenten ein Maximum an Erfahrungen vermitteln können. Der Einsatz ganzer Seminargruppen trägt gleichzeitig zur Kollektivbildung bei und schafft gemeinsame Erlebnisse.

Die Studenten des ersten Studienjahres werden zum Beispiel im VEB Baukombinat Dresden, VEB Warnowwerf Warnemünde, im VEB Verkehrsbetriebe Dresden und im VEB Sachsenwerk Niedersiedlitz hohe Leistungen vollbringen.

Teilweise werden die Studenten sogar im Dreischichtsystem arbeiten.

In Vorbereitung dieses Einsatzes der Studentenbrigaden gab es an unserer Universität vielfältige Initiativen. Nach dem Aufruf in der „UZ“ 4/72 berieten viele Seminargruppen in Mitgliederversammlungen, wie sie den Studentensommer zu einem wichtigen Beitrag für die X. Weltfestspiele werden lassen können. So hat sich die SG 71/22/01 vorgenommen, einen Teil des verdienten Geldes für die Finanzierung der X. Weltfestspiele und für das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk zu spenden.

In den Mitgliederversammlungen der FDJ wurde über die Bedeutung des Einsatzes gesprochen. Aber es soll nicht nur gemeinsam gearbeitet werden, sondern die Seminargruppen wollen ihre Freizeit auch gemeinsam verbringen. In der Sektion 22 werden Mitarbeiter des Lehrkörpers die Studenten an ihrem Arbeitsplatz und im Wohnheim besuchen.

Die Besten unserer Studenten der TU werden sich im sozialistischen Ausland in internationalen Studentenbrigaden beteiligen.

Ute Dittmann, FDJ-Redaktion

Studentensommer im Braunkohletagebau Peres

Wir vier Seminargruppen der Sektion Berufspädagogik der TU Dresden leisten im Rahmen der Sommerinitiative der FDJ sozialistische Hilfe im Braunkohlenkombinat Borna.

Am 2. Juli 1972 kamen wir trotz Panne auf der Autobahn wohlbehalten im Braunkohletagebau an. Schon am Montagmorgen wurden wir an unsere Arbeitsplätze eingewiesen. Eingeteilt in kleine Gruppen von drei bis vier Studenten, sollten wir nun für vier Wochen an verschiedenen Arbeitsplätzen als Kumpel unserer Mann stehen. Die im Schichtbetrieb eingesetzten Studenten arbeiten größtenteils als Bandwärter. Einige von ihnen verpflichteten sich, die in der Brückfabrik Großzissen fehlenden Arbeitskräfte zu ersetzen. Diese Kommilitonen müssen unter besonders schwierigen Bedingungen arbeiten.

Da die Seminargruppe LT zum größten Teil aus Mädchen besteht, ist sie nur in Tagschichten tätig. Unsere Arbeitsbereiche sind Mark-

scheiderei, Kohlebunker, Abraum und die Bandanlagen.

Unseren ersten Arbeitstag beendeten wir mit einer ausgedehnten Betriebsbesichtigung. Hier wurde uns ein kleiner Einblick in die modernen Arbeitsmethoden, die besonders im Bandtagebau Peres angewandt werden, gegeben.

Die ersten Arbeitstage waren für uns besonders anstrengend, da nicht jeder an so körperlich schwere Arbeit gewohnt war. Auch die Sonne meinte es gut mit uns, obwohl sie uns bei der Arbeit zur Last fiel.

Bereits an den ersten Tagen fanden wir zu den Kumpeln guten Kontakt. Besonders überrascht sind wir über die fürsorgliche Betreuung vom Betrieb. Wir finden es großartig, daß von der Leitung des Kombinates viel Initiative gezeigt wird, um uns Möglichkeiten zu schaffen, die uns verbleibende Freizeit so angenehm wie möglich zu gestalten.

Beispiele dafür sind Volleyball- und Kegeltourniere, Filmbesuch, Diskothek, Vorträge, eine Fahrt nach Leipzig usw. Wir geben uns jedoch nicht mit dem zufrieden, was uns vom Betrieb geboten wird, sondern stellen auch selbst etwas auf die Beine. So finden in unserer Gruppe wöchentlich zwei Diskussionen über tagesspolitische Ereignisse und FDJ-Versammlungen statt. Außerdem verbrachte unsere Seminargruppe schon viele gesellige Stunden gemeinsam.

Anlässlich der X. Weltfestspiele haben wir uns vorgenommen, eine Sonderschicht zu fahren, um die Festspiele materiell zu unterstützen und so zum Gelingen beizutragen. Einige Gruppen haben dieses Vorhaben bereits realisiert.

Trotz des anstrengenden Einsatzes werden wir uns noch oft an diese vier Wochen erinnern. Seminargruppen 71/08/09/13 und 16

Bestellschein für die UZ

Hiermit bestelle ich zum laufenden Bezug die Universitätszeitung (erscheint zweimal im Monat; Preis 15 Pfennig).

Name, Vorname
Sektion
Seminargruppe

Wohnanschrift

.

Unterschrift

Senden Sie diesen Schein bitte an den Sekretär der SED-Grundorganisation, an den Verteiler in der Sektion (siehe Seite 4) oder direkt an die Redaktion der Universitätszeitung.